

1. Squashclub Saarlouis e.V.



Die (Weihnachts-)Geschichte des 1. Squashclub Saarlouis

Teil II der Chronik (Teil I wurde anno 2000 niedergelegt)
zusammengetragen anno 2005 durch Kurtisano, vorgetragen in
der Taverna Uzo Sirtakis Saarlautern im letzten Monde des
Jahres am dritten Tage beim Fest der Freude

Wie sich die Altvorderen unter euch sicherlich erinnern können, gab es vor einer halben Dekade die ersten Aufzeichnungen über ein gar lustiges und seltsames Völkchen. Im Lande zwischen Germanien und den Galliern in der Nähe der Festungsstadt Saarlautern tobte in Mitten einer ansonsten schon weit fortgeschrittenen Zivilisation das Volk der Kautschukprügler. Es lebte in einem tiefen Gehölz, genannt der Recktenwald. Die Stammesmitglieder waren mit Keulen bewaffnet und prügeln auf alles, was schwarz, rund, biegsam und doppelt gelb bepunktet war. Die Keulen bestanden aus einem Rahmen und einem Gitter. Manche der Kautschukprügler benötigten das Gitter bei ihren Schlägen nie oder selten und sie fragten sich, was das Gitter sollte. Sie wussten es nicht, aber sie waren stolz, dass das Gitter ewig hielt, auch wenn der Rahmen häufig zerbarst.

In der letzten halben Dekade hat sich unser Volk weiter entwickelt. Die Behausungen der Kautschukprügler, vormals erstellt durch Baumeister Jotilius Bodifitius und bestehend aus einfachen viereckigen Holzkonstruktionen mit roten Linien und einem Blech, fielen der Seuche Insolventia zum Opfer. Jotilius Bodifitius verließ das Dorf und ward nimmer gesehen. Die Kautschukprügler waren traurig und suchten nach einer anderen Bleibe, die sie in der Metropole fanden. Diese Bleibe war aber kalt, ungemütlich und baufällig. Der Kautschuk wurde beim Prügeln nicht warm und der Name der Behausung „Zimmer“ war eher lustig. Unser Völkchen fühlte sich nicht wohl.

Doch da tauchte aus dem Nichts, genauer gesagt aus dem Nachbarflecken mit dem Namen Bousix, ein kleiner Mann auf, kratzte alle seine Münzen zusammen und erstand damit die alte Behausung. Sein Name war unaussprechlich und so nannten die Kautschukprügler diesen Mann, weil er ihr Volk rettete, einfach „Volkretter“ oder kurz „Volker“. Das Volk der Kautschukprügler war glücklich und tanzte auf den Tischen. Dann aber hörte man es munkeln, dass dieser Mensch vorhatte, die Behausungen zu zerstören. Er sagte sich, warum sollen sich die Leute bewegen um zu schwitzen. Wir machen Kabinen, wo sie auch im Stillen schwitzen können. Das wird den Prüglern bestimmt gefallen.

Doch weit gefehlt. Die Prügler hielten viele Stammessitzungen ab und beknieten den Volker, küssten ihm die Füße und machten ihm viele Komplimente. Sie sagten, er sei der Schönste, Größte und überhaupt der Messias und das Wunder geschah: zum einen und zur Verwunderung aller glaubte er es und zum zweiten: die Behausungen blieben und vor allem kamen die von Jotilius Bodifitius nur in der Halluzination, dies aber permanent, vorhandenen Schwitzräume einfach hinzu. Volker putzte die Behausungen richtig schön heraus. Ein Schmuckstück entstand, die Kautschukprügler waren glücklich und ehrten ihren Retter mit mannigfachen Gaben in Form von Trinkgeldern, das heißt Münzen als Gegenleistungen für Cervesa, Met und Branntwein. Und sie prügelten auf den Kautschuk wie nie zuvor.

Wie vormals benutzten die Kautschukprügler den Recktenwald aber nicht alleine. Sie teilten ihn mit dem Volk der Beulenformer. Die Angehörigen dieses gar seltsam Völkchens hängten sich an komische Gestänge, verzerrten ihre Gesichter und stöhnten so, als hätten sie permanent Blähungen. Sie waren stolz darauf, wenn sich an Armen und Beinen Beulen bildeten. Ein Teil der Beulenformer, strampelte auf außerirdischen Lebewesen, was die Kautschukprügler dazu veranlasste zu sagen: die spinnen, die Beulenformer, und seither nannte man das „Spinning“. Die Beulenformer machten zudem zum Takt der Nachrichtentrommler zuckende Bewegungen, genannt: Erobix.

Das Formen der Beulen hatte aber Nebenwirkungen. Denn je widerstandsfähiger der Korpus wurde, umso empfindlicher die Ohren. Sie beschwerten sich beim Guru Volker darüber, dass das Prügeln des Kautschuks Lärm bereitete und wollten lieber auf Beulen verzichten, als die Ohren zu trainieren, damit diese mal Beulen bekämen. Volker aber war weise: er ließ unser Völkchen im Recktenwald weiter prügeln und sorgte mit einer großen Wand dafür, dass sie die Beulenformer weder hören noch sehen mussten. Der Friede war wieder hergestellt.

Die Typen des Volks aus dem Recktenwald waren nur noch teilweise dieselben wie anno 2000. Marius Korpulentus verabschiedete sich

klammheimlich, nachdem der weibliche Anteil unseres Völkchens geringer wurde und er aus dem Honz nicht mehr heraus wollte. Der Regent des Volkes, genannt STUTZ als Abkürzung der Worte „Schwalbachs Traurigstes Unikum Trifft Zeitweise“ machte sich unbeliebt, weil er dem Völkchen nicht mehr angehören wollte. Dies wurde empört zurückgewiesen und ob der Untat wurde der ehemalige Regent aus dem Wald verwiesen. Neuer König wurde der SCHULZ, ein Normanne, dessen Name die Abkürzung von „Starker Cleverer Haudrauf Und Linkshändiger Zigarettenvernichter“ war. Kürzlich jedoch vollzog er eine Namensänderung, die zwar nicht die Abkürzung, sondern den vollen Namen betraf: als Zigarettenvernichter wurde Zigarettenverachter, aber sonst änderte sich nicht viel. SCHULZ regierte mit Lockerheit, vergaß schon mal den Jahrestag seiner Angemählten Silkara und hatte viele Knechte hinter sich, die ihn mit Tipps und Aufgaben versorgten. Zum Vizekönig avisierte SCHRÖDIGER, der den Stil des König beibehielt, Aufgaben begeistert übernahm und diese auch auszuführen gedachte. Er betrieb nebenher eine Manufaktur und prügelte intensiv auf den Gummi, hörte dann aber abrupt auf und gab einen undefinierbaren Laut wieder, der so ähnlich wie Let klang. Keiner wusste genau, was diese Anfälle verursachte. Auch der Medicus fand nichts. Man musste aber feststellen, dass diese Krankheit auch den Prügler Autojosus befiel, der meistens nach dem Aufruf einen Disput mit jedem anfang, der gerade in der Nähe war. Herzschlag und Blutdruck stiegen, und dann prügelten sie weiter als wäre nichts geschehen.

Auch diejenigen, die am Geschicktesten mit den Prügeln umgingen, waren teilweise neu im Recktenwald. Man verschleppte sie aus benachbarten Wäldern wie dem HONZ oder dem BECK. Aus dem HONZ wurden Thomasus Fiscalis und Christoferus Longus herangekarrt. Beide hatten den Spitznamen Forrest Gump, weil sie immer liefen und eingefangen werden mussten. Auch der unrasierte Junker Jürg war immer auf dem Laufenden und er sowie Thomasus liefen und prügelten, liefen und prügelten, liefen und prügelten und konnten sich gar nicht beruhigen. Ihre Weiber machten sich ebenso wie das Völkchen große Sorgen um sie, denn sie waren wie im Rausch und dachten nur an Gummi (Anmerkung des Chronisten: die ursprüngliche Übersetzung als „sie trieben es nur mit Gummi“ wurde aus Jugendschutzgründen abgeändert). Dennoch oder deshalb waren sie erfolgreich, denn sie durften nunmehr mit Völkern prügeln, die viel weiter weg waren als die Nachbarvölker bislang. Und dies tat den beiden gut.

Sie konnten es aber nicht alleine: also entführte man Rolandus Laurus aus dem BECK. Und siehe da, auf einmal erkannten sie in einem hellen Strahl, welche Künste man mit dem Kautschuk anstellen konnte. Mit großen Augen verfolgten sie das einmalige Schauspiel des Rolandus, der seine Kunst

auch nicht verlernte, als er zwischenzeitlich Botschaften von Saraviensis nach Inlaterra weiterleiten musste. Sie waren glücklich mit Rolandus.

Doch dieser alleine reichte nicht. Also fuhr man ins Lande der Großen Herzöge, enterte einen Hafen, auf dem große Vögel standen, und griff sich einen Knappen, der gerade mit winkenden Gesten einen dieser Vögel zu leiten gedachte. Man dachte: so schön, wie dieser Knappe die Schilder bewegt, so schön muss es auch sein, wenn er mit der Keule auf den Kautschuk prügelt. Und siehe da: der Knappe Trillus brachte den Kautschuk zum Glühen, so dass die Hände mit Kettenhandschuhen verklebt werden mussten, um ohne Verbrennungen den Kautschuk überhaupt erst anfassen zu können. Trillus zauberte regelrecht mit dem Ball und die „Ohs“ und „Ahs“ nahmen kein Ende. Diese vier beherrschten ihre Kunst derart, dass nunmehr auch Saraviensis und Pelzerland zu klein werden und man in die große weite Welt ausziehen will.

Doch nicht nur diese Künstler schafften den Weg in neue Gefilde. Auch die eher hausbacken wirkenden Prügler aus der zweiten Reihe mussten sich aus Versehen mit den Größeren messen. Nebenbesagtem Chrisopherus Longus, SCHULZ, Schrödiger und Autojosus war auch Olimylus dabei, ein Jüngling, der gute Laune verbreitete und dem Spiritus nicht abgeneigt war. Auch Olimylus ritt häufig gen Inlaterra und traf dort Rolandus. Es war für das Volk aus dem Recktenwald aber schwierig, ein Weib für Olimylus zu finden. Entweder wollte das Weib und das Volk, dann Olimylus nicht, oder aber das Volk winkte ab, wenn Olimylus ein Weib sein eigen nennen wollte. Ihm tat es am meisten Leid, dass Marius Corpulentus das Weite suchen und vor allem, es auch fand, denn Marius sorgte immer für frische Weiber, wobei das Volk aus dem Recktenwald noch heute rätselt, wie dieser das schaffte. So wird derzeit die Nachwelt nicht erfahren können, wie es mit dem fröhlichen Olimylus weiterging.

Die jungen Knappen, alten Kämpen sowie das Fußvolk gehörten der dritten Kaste an. Hier sind zunächst zwei zu nennen, die das Völkchen mit der Trage in die Kabinen führen musste, um den Kautschuk prügeln zu können. Es waren die beiden Gebrechlichen Harritoski und Kurtisano. Harritoski vergaß seine Gebrechlichkeit in der Kabine völlig und pflügte wie ein Stier durch die Gegend. Er arbeitete hart, vergaß aber immer, dass er am nächsten Morgen aus der Schlafstatt kommen musste. Doch unser seltsames Völkchen half ihm und stellte hierfür jeweils 5 Mann ab. Der andere, Kurtisano, schon in hohem Alter, wurde immer zwischen Medicus und Kabine hin und hergebracht. Er wollte mitspielen und man ließ ihn gütigst. Vor allem Junker Jürg und Thomasus kümmerten sich rührend um ihn und ließen ihm sein Gnadenbrot in Form des einen oder anderen geschenkten Punktes, der Kurtisano sichtlich, wenn auch nur kurz, aufleben ließ.

Zur dritten Kaste gehörte auch Alexis Felsus, der in der Heimat den Kautschuk gut traf, in der Fremde aber unter seltsamem Zittern litt.

Micawaltrix, der seine Münzen bei den Großen Herzögen verdiente, entschwand immer dann, wenn es um den Wettbewerb ging. Hoftnungsvoll in der Kunst des Gummibearbeitens war der Jüngling Marco aus der Sippe der Graner, der im Gegensatz zu seinen trägen Brüdern die Kunst sehr ernst nahm. Er fertigte schöne Bilder und arbeitete hart, vergaß aber häufig neben dem vielen Laufen den Kautschuk lieben zu lernen. SCHULZ nahm ihn unter seine Fittiche und baute ihn behutsam zu einem Kronprinzen auf.

Zu nennen sind auch noch Stefanus Therapeutus, der gegen viele Münzen die Beulenformer bearbeitete, damit die zuvor geformten Beulen nicht zu groß wurden. Das Völkchen schüttelte hierüber den Kopf, denn man fragte sich, warum dieses Volk die Beulen formte, um sie nachher wieder platt machen zu lassen. Stefanus verfügte über ungeahnte Kräfte, die er aber nur etwas unkoordiniert auf den Kautschuk übertrug. Selbst zu den Beulenformern gehörte der Advokatus Christoferus Maurus, der meist erst des Nachts auftauchte und der oft für einen Türhüter gehalten wurde.

Benjaminus Ponte, genannt der Mathematicus, wurde zum Hompagius des Volks und sorgte dafür, dass die Nachwelt über die Ereignisse informiert wurde. Er lebte weitab an der Schleife des Flumen Saraviensis mit seinem Weibe Micaela, die den Leuten die Zähne herausschlug. Franco Zenno, ein vormaliger Faustkämpfer und Händler mit Postkutschen, prügelte bis dato nur nebenher mit dem Völkchen, er wollte es aber auch wissen und da niemand sonst mit rotem Haar da war, ließ man ihn. Er spielte sehr verwunderlich, denn er hielt den Kautschuk mit gymnastischer Geschicklichkeit permanent im Treiben und keiner wusste genau, wie er es tat.

Bekleidet wurden die Prügler mit Fellen des Schneiders Andreus Laufuchs. Andreus ward nicht häufig gesehen, aber er versorgte das Volk mit bunten Fellen, die lustige Aufschriften hatten, meist von Leuten, die zuvor von dem Völkchen ausgeraubt wurden und die daher für Münzen sorgten.

Die Chronik berichtet schließlich noch von einem außergewöhnlichen Kämpfer, der der Senior des Volks war, aber immer nur zeitweise auftauchte und Angst und Schrecken über das Volk brachte. Er kam mit einem der Vögel, die Trillo herunterholte, aus fernen Gefilden, und jeder, der mit ihm den Kautschuk prügelte, verließ wütend und entnervt den Recktenwald. Sein Name war kurz, knapp, einsilbig, markant: Fries. Vorname: nicht überliefert. Er besaß die unglaubliche Begabung, kein Schlaggerät zum Prügeln des Kautschuks zu benötigen oder zumindest mit dem kompletten Schlaggerät zu arbeiten, ohne sich darum zu scheren, mit welcher Stelle er traf. Er ließ den Kautschuk nie auf den Boden kommen und spielte immer nur 5 cm über der Erdoberfläche. Trotz seines hohen

Alters war er flink und nicht aus den Kabinen zu bringen. Das Völkchen mochte ihn dennoch und so loste es immer drei Leute aus, die mit ihm spielen mussten und viele Münzen hierfür bekamen. Das Völkchen freute sich, jedenfalls diejenigen, die nicht ausgewählt wurden.

Diverse Menschen schlossen sich dem Völkchen an, sogar ein ganz junger Mann namens Philippo, der die Hoffnung des Völkchens auf eine Juniorisierung nährte, und erfreuten sich am Kautschuk. Zur Weihnachtszeit anno 2005 traf man sich, frönte dem Cervesa, plauderte, schmiedete Pläne und lachte und freute sich, dass der Kautschuk nicht aus der Mode gekommen ist. Man beschenkte sich fürstlich und war froh, dass es gerade dieses Völkchen gab.